

ZUM ERSTEN, ZUM ZWEITEN ... UND ... ZUM DRITTEN! GEDANKEN ZUM ERNEUTEN LOCKDOWN UND „ANDACHT FÜR Z’HAUS“ AM 1. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

Die Weihnachtszeit ist für viele Menschen eine ganz besondere Zeit. Die Adventszeit zuvor, die Märkte, die Konzerte, der Besuch der Gottesdienste am Heiligen Abend bzw. an den Weihnachtstagen, die Treffen/Zeit mit der Familie ... Vieles davon ist diese Jahr nur unter erschwerten Bedingungen möglich, wenn überhaupt! Und viele von uns leiden darunter! Wir hoffen darauf und beten dafür, dass niemand an den Erschwernissen dieser Festtage verzweifelt!

Und zudem begann am 2. Weihnachtsfeiertag, dem 26.12., der neuerliche Lockdown in Österreich – den man kommen sehen konnte, dazu brauchte man kein Hellseher sein, sondern nur Beobachter der österreichischen Innenpolitik. Wer sich bei - im Vergleich zu Deutschland - doppelt so hohen Infektions- und Verstorbenenzahlen dazu entschließt, wieder ‚hochzufahren‘, der rannte sehenden Auges in diesen neuerlichen Lockdown. Wer das Wohlergehen der Wirtschaft (v.a. Großhandel) und des Tourismus (Ski) an die oberste Stelle setzt, braucht sich über das, was jetzt passieren musste, nicht wundern. – „Alle Jahre wieder“ wird Weihnachten zwar völlig unabhängig von den jeweiligen Umständen und doch „mittendrin“. Denn was vor rund 2000 Jahren im Stall von Bethlehem passierte, hat auch heute noch mit uns zu tun. Christus will „in mir und in dir geboren werden“, wie es schon der Arzt, Mystiker und Dichter Angelus Silesius (der schlesische Engel) im 17. Jhd. formuliert hat.

In diesem Sinn trägt das neuerliche Aussetzen der Gottesdienste in der Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel möglicherweise dazu bei, diesem ‚in mir‘ genauer, intensiver nachzuspüren – als einer Zeit des Nachdenkens, des (selbst)kritischen Schauens, einer Zeit hörender Herzen und suchender Augen und Ohren.

Nachdem erneut starke Ein- bzw. Beschränkungen des öffentlichen Lebens gelten und die Kirchenleitungen der Evang. Kirchen in Österreich dringend empfohlen hat, aus Gründen der gesellschaftlichen Solidarität für die Zeit des neuerlichen Lockdowns auf die Feier öffentlicher Gottesdienste und kirchlicher Veranstaltungen zu verzichten, stellen wir – beginnend mit dem 1. Sonntag nach dem Weihnachtsfest - wieder eine „Andacht für z’haus“ online.

Sie können gern der ganzen Liturgie oder Teilen davon folgen. Allein oder im kleinen Kreis derer, die zu Ihnen gehören und mit denen gerade Gemeinschaft möglich ist. Für die Lieder empfehlen wir die Gesangbücher (EG oder GL) oder auch die Homepage www.ingesungen.de, mit ihren über 900 geistlichen Liedern/Texten.

*Vielleicht passt es für Sie gut, diese Andacht am Sonntag um die Uhrzeit zu feiern, zu der in unserer Gemeinde üblicherweise der Gottesdienst beginnt (also um 9.30 Uhr) und sich zu erinnern: Ich bin nicht allein, wir sind nicht allein. **„Fürchtet Euch nicht, denn Euch ist (heute) der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr!“** Die Glocken der Kreuzkirche am Ölrain werden jedenfalls auch dieses Mal wieder zur eigentlichen Beginnzeit des Gottesdienstes läuten und die Kerzen werden entzündet sein. Pfr. R. Stoffers (oder eine Vertretung) wird zudem zu den angegebenen Gottesdienstzeiten in der Kirche anwesend sein.*

VORBEREITUNGEN:

- lesen Sie sich den Ablauf vorab einmal in aller Ruhe durch
- suchen Sie sich einen Platz in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen
- setzen Sie sich zu Ihrem Christbaum oder stellen Sie eine Kerze auf, vllt. eine Blume dazu und ein Kreuz ...vielleicht auch einen Teller mit Keksen, Äpfeln, Orangen und/oder Nüssen dazu?
- suchen Sie eine ‚passende‘ Musik aus oder legen sie Ihr Gesangbuch bereit

„ANDACHT FÜR Z’HAUS“ (1. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN) _____

BEGINN & GEBET

Das Weihnachtsfest liegt hinter mir/uns. Die Botschaft des Festes begleitet mich/uns.
„Fürchte dich nicht, denn der Heiland ist geboren!“ - Darauf vertraue ich.
Ich bin/wir sind hier, Gott ist hier - das genügt.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Heiliger, ewiger, guter Gott, Dunkelheit und Finsternis bedrückt diese Welt.
Oft sind wir besorgt und spüren, wie sehr wir deine Nähe brauchen.
Darum danken wir dir, dass du in deinem Sohn Jesus Christus zu uns kommst.
In ihm machst du die Nacht dieser Welt hell.
Wir bitten dich: Lass das Licht Jesu auch in unseren Herzen leuchten, damit wir froh werden. Lass uns in dieser von Weihnachten geprägten Zeit deine Wärme und Nähe spüren. Lass die verändernde Kraft deiner Liebe unter uns wirksam werden. Amen.

„KOMMT UND LASST UNS CHRISTUS EHREN“ (EG 39)



SCHRIFTLESUNG (LUKAS 2, 25 - 38)

Damals lebte in Jerusalem ein Mann namens Simeon; er war rechtschaffen, richtete sich nach Gottes Willen und wartete auf die Hilfe für Israel. Der Heilige Geist ruhte auf ihm, und durch den Heiligen Geist war ihm auch gezeigt worden, dass er nicht sterben werde, bevor er den vom Herrn gesandten Messias gesehen habe. Vom Geist geleitet, war er an jenem Tag in den Tempel gekommen. Als nun Jesu Eltern das Kind hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme, pries Gott und sagte: „Herr, nun kann dein Diener in Frieden sterben, denn du hast deine Zusage erfüllt. Mit eigenen Augen habe ich das Heil gesehen, das du für alle Völker bereitet hast - ein Licht, das die Nationen erleuchtet, und der Ruhm deines Volkes Israel.“ Jesu Vater und Mutter waren erstaunt, als sie Simeon so über ihr Kind reden hörten. Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: „Er ist dazu bestimmt, dass viele in Israel an ihm zu Fall kommen und viele durch ihn aufgerichtet werden. Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird - so sehr, dass auch dir ein Schwert durch die Seele dringen wird. Aber dadurch wird bei vielen an den Tag kommen, was für Gedanken in ihren Herzen sind.“ In Jerusalem lebte damals auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuels aus dem Stamm Ascher. Sie war schon sehr alt. Nach siebenjähriger Ehe war ihr Mann gestorben; sie war Witwe geblieben und war nun vierundachtzig Jahre alt. Sie verbrachte ihre ganze Zeit im Tempel und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Auch sie trat jetzt zu Josef und Maria. Voller Dank pries sie Gott, und zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten, sprach sie über dieses Kind.



PREDIGT-GEDANKEN „FORTSETZUNG FOLGT!“

Fortsetzung folgt! Wir haben Weihnachten erreicht. Viele haben es festgehalten – mit dem Handy, in Blogs ... Der Heilige Abend – eine Zäsur.

Obwohl in diesem Jahr die Stille schon vorgezogen war, für manche unheimlich.

Und nun geht es weiter. In Etappen.

Auch in den Weihnachtsgeschichten der Bibel. Eine Woche später. Einen Monat später. Immer noch in Bezug auf das Fest der Geburt. Immer noch davon geprägt, aber mit neuem Ausblick.

An die Geburt des Kindes in der Davidsstadt Bethlehem schließen sich Namensgebung des Kindes, Jesus, und Beschneidung an. Jesu Zugehörigkeit zum Bund, zum Volk Gottes ist jetzt offenkundig. Und dann, so erzählt der Evangelist, einen Monat später: nach der religiösen Reinigung der Mutter die sogenannte Auslösung der männlichen Erstgeburt.

Ein Fest in besonderer Erinnerung daran, dass kurz vor dem Auszug aus Ägypten, die männlichen Erstgeborenen, ganz besonders bedroht waren. Hatten erst die mutigen Hebammen das Leben der Kinder gerettet, so verdanken sie am Ende ihr Leben Gottes Weisung und Ruf. Ganz Israel ist sich bewusst: die erstgeborenen Jungen aller Zeiten stehen Gott gegenüber in besonderer Dankespflicht. Auf die Erstgeborenen hat Gott ein besonderes Vorrecht. Sie werden daher symbolisch ausgelöst. Ein besonderes Fest, ein besonderer Dank bis heute. Jesus hält gewissermaßen an seiner Verpflichtung fest. Sein Leben ist gebunden an Gott bis zum Tod und darüber hinaus. Und Gott ruft und rettet am Ende auch den Erstgeborenen Jesus vom Tode. Das wird dann Ostern sein.

Noch aber sind wir in der Weihnachtszeit, kurz nach der Geburt. Als Fest der Familie wird Weihnachten dem entsprechend oft zitiert. Dabei sind in der Bibel neben der jungen Familie mit dem Kind von vornherein noch ganz andere Lebensgemeinschaften mit dabei. Die Hirten als eine sehr bodenständige Arbeits- und Lebensgemeinschaft. Die Menge der himmlischen Heerscharen: Boten göttlicher Sphäre. Bei Matthäus bezeugen königliche Sterndeuter die eigentlichen, die richtigen Machtverhältnisse, als sie das Kind verehren.- Lukas vergrößert gleich nach Geburt, Namensgebung und Beschneidung den Raum für ganz Israels. Er vergrößert den Raum. Die Familie, erzählt Lukas, zieht nach Jerusalem, in den Tempel. Sie kommt vom Wochenbett in die Öffentlichkeit. Bei Lukas ist die Öffentlichkeit repräsentiert durch Simeon und Hanna.

Mit Simeon und Hanna lässt sich sagen: Weihnachten ist ein Fest der Sinne. Simeon und Hanna hatten gewartet, hatten vielleicht gezweifelt, gejammert, ihren Alltag gemeistert, haben die Jahre hingehen sehen. Jetzt spüren sie hin, sehen, hören. Sie staunen, lachen, singen, loben, danken, segnen. Und sie spüren, sehen, hören, denken über sich selbst hinaus. Trösten. Reden. Diskutieren. Verkünden.

„Meine Augen haben das Heil gesehen,“ sagt Simeon. „Ein Licht zur Erleuchtung der Heiden, der Völker der Welt jenseits von Israel. Ein Licht, wozu man Israel nur gratulieren kann.“ Für die Eltern aber, ahnt Simeon, wird das nicht leicht werden. Gegenüber Maria spricht Simeon auch dunkle Zeiten an. Gut, dass jemand auch so etwas wahrnimmt, auch da hinspürt. Gut, dass einer auch Schweres anspricht in all der Freude und die Eltern auch damit nicht allein lässt.

Von Hanna ist ein genaues, sozusagen biblisches Alter bekannt: 84 Jahre ist sie. Eine alleinstehende Seniorin. Ihr Anliegen: die Schrift zu lesen im Blick auf die eigene Gegenwart. Und ihre Lesart in die Öffentlichkeit zu bringen. Darum nennt sie Lukas eine Prophetin. Nach der Begegnung im Tempel redet Hanna über das Kind mit allen, die auf die Befreiung Jerusalems warten. Die Hoffnung und die Bitte: „erlöse uns vom Bösen“ bekommen durch sie neue Nahrung.

Im Lukas gibt es einige Geschichten, die ganz paritätisch besetzt sind. Eine Frau, ein Mann. Unterschiedliche Perspektiven. Unterschiedliche Lebensgestaltung. Gemeinsam: Repräsentanten Israels. Für die große Öffentlichkeit. Für die Völker der Welt. Für uns. Sie haben gewartet. Hingespürt. Hingesehen. Hingehört. Sie haben dann vom Kind her aufgeschaut. Auf die drum rum. Auf uns. Um zu danken. Zu trösten. Zu verheißen. Zu hoffen. Um zu erzählen. Zu bereden. Um zu segnen. Und wirksam zu werden.

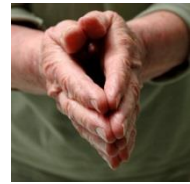
Mit Simeon und Hanna wird aus dem Fest der Geburt und dem Fest der Familie ein öffentliches Fest. Auch wenn es nur zwei Personen sind. Die Familie kehrt erst mal heim nach Nazareth. Simeon und Hanna bleiben in Jerusalem. Bleiben Gemeinde. Bleiben Öffentlichkeit. Sind ansprechbar. Haben anders als die Eltern Maria und Josef mit dem ersten Kind wie gute Großeltern den Kopf und die Hände frei. Können hinsehen. Können weitergeben.

Unser Fest, größer als für eine Kleinfamilie, und seine Fortsetzung verdanken wir ihnen. Amen.



FÜRBITTEN

Gott, da sind wir. Immer wieder unsicher, fragend, enttäuscht.
Wir haben Weihnachten gefeiert. Hast du uns gesehen?
Wie wir glücklich waren - hast du uns gesehen?
Wie wir traurig waren - hast du uns gesehen?
Wie wir uns um deine Botschaft herumgedrückt haben,
wie wir Gottesdienst gefeiert haben – hast du uns gesehen?
Ja, du warst bei uns – selbst wenn wir zu beschäftigt waren, um dich wahrzunehmen.
Wir bitten dich: Öffne uns die Augen für dich und deine Gegenwart in unserem Leben.
Schenke uns neues Vertrauen.



Du warst und du bist auch bei denen, die wir leicht vergessen
über unserem eigenen Glück oder Unglück - und vergisst sie nicht:
Bei denen, die die Weihnachtstage einsam verbringen mussten, krank und verzweifelt.
Bei denen, die in dieser Zeit Angst haben vor jedem neuen Tag,
weil sie Krieg, Gewalt und Hunger, Kälte und Hoffnungslosigkeit erleiden.
Gib ihnen allen die Kraft, die sie brauchen und schenke ihnen neue Perspektiven.

Wir beten für alle, die sich gottverlassen und eingeschlossen fühlen,
dass es ihnen gelingt, einen Funken des göttlichen Lichtes und der göttlichen Liebe
in ihrer Dunkelheit zu erhaschen. Wecke in ihnen neues Vertrauen.

Wie Kinder sich voll Vertrauen an Mutter und Vater wenden,
so kommen wir zu dir und beten gemeinsam:

*Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere
Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

SEGEN

Gott, der Vater, ruft aus der Finsternis ins wunderbare Licht.
Hanna und Simeon begegneten Christus im Tempel
und erkannten ihn als den Erlöser der Völker.



Sein Licht strahle auf in euren Herzen und leuchte euch auf euren Wegen.
Das schenke der dreieinige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

„O DU FRÖHLICHE ...“ (EG 44)



Einen gesegneten Sonntag!

!!! IMPULS FÜR KINDER/FAMILIEN

Michael Sommer – Klassiker der Weltliteratur mit Playmobil dargestellt
Heute: „Die Weihnachtsgeschichte“

<https://www.youtube.com/watch?v=nsS4oxu4lxM>